

A. Schostok, U. Oltersdorf, Gießen:

Zur Speiseplangestaltung von Hausfrauen (Empirische Studie in Gießen und Schwäbisch Gmünd)

Für Familien ist der Mittelpunkt der Verpflegung immer noch der eigene Haushalt, und üblicherweise sind dafür Frauen zuständig. Sie müssen dabei haus-haltsinternen Anforderungen (Präferenzen der Familienmitglieder, Einkommen, u. a.) berücksichtigen, sollten aber auch externen Ansprüchen (u. a. Ernährungsempfehlungen) nachkommen. Wie in Realität diese Aufgabe durch Hausfrauen bewältigt wird, ist nur in unzureichendem Maße erforscht. Aus diesem Grunde erfolgte im Juli/August 1980 eine Erhebung, bei der je 50 verheiratete Frauen in Gießen und Schwäbisch Gmünd (Quotenstichprobe, 20–60 Jahre, Vollhausfrau/berufstätig; mündliche Interviews, strukturierter Fragebogen, 587 Items, davon ca. 480 Nahrungsmittelzubereitungen) vor allem zu folgenden Aspekten befragt wurden:

- Speiseplangestaltung während der letzten 4 Wochen;
- Lieblingsspeisen der Familienmitglieder, Festtagsspeisen;
- Umfang des Rezeptrepertoires;
- Erprobung von neuen Rezepten (Häufigkeit, Problematik).

Einige Ergebnisse: 70% der Hausfrauen machen keinen Speiseplan. Das durchschnittliche Rezeptrepertoire umfaßt 34 Speisen und 19 Gemüsezubereitungen. Junge Frauen beherrschen nur geringfügig weniger (31/17). Es besteht auch kein Unterschied in Abhängigkeit vom Grad des Interesses am Kochen und vom Ausprobieren neuer Rezepte.

Es wurden insgesamt 2180 Speisen genannt, die sich aus 312 verschiedenen Komponenten zusammensetzten. Daraus ergab sich ein durchschnittlicher Speisezettel: 67% Fleischgerichte, 24% Eintöpfe,

Aufläufe, Eierspeisen, Pfannengerichte, 7% Süßspeisen, 31% Gemüse, 31% Salat, 66% Kartoffeln, Nudeln, Reis, Knödel, Brot.

Zwei Drittel aller Speisen bestehen aus Kombinationen von Fleisch mit Kartoffeln oder Nudeln oder Reis und Gemüse oder Salat.

Kurzgebratenes und gebratenes Fleisch sowie Hackfleisch werden von über 80% der Frauen innerhalb von 4 Wochen mindestens einmal serviert; Eintopf und Süßspeisen von zwei Dritteln und Fisch und Geflügel von der Hälfte der befragten Frauen.

21% der Hausfrauen servieren innerhalb eines Monats jeden Tag etwas anderes. In 50% der Haushalte gibt es jeden 5. Tag und häufiger ähnliche oder gleiche Gerichte; in 7% der Haushalte ist gar nur die Hälfte der Gerichte verschieden. Weniger Wiederholungen wurden bei folgenden Gruppen bemerkt: ältere Frauen, berufstätige Frauen, kinderlose Frauen und hessische Frauen. Ältere Frauen bevorzugen mehr traditionelle Gerichte (Braten, Eintopf, Kohlgemüse, u. a.), jüngere mehr moderne Gerichte (ausländische Speisen, Hackfleischgerichte, Paprika, u. a.).

Berufstätige Hausfrauen kochen seltener. Sie wählen häufig Speisen, deren Zubereitung wenig Zeit in Anspruch nimmt.

Obwohl sehr viele Hausfrauen (82%) Rezepte sammeln und drei und mehr Kochbücher besitzen, wurden nur 3,3% der genannten Speisen als Rezeptneuheit angeboten. Anders ausgedrückt, nur knapp die Hälfte probiert einmal im Monat etwas Neues aus.

Nur 14% der Frauen kochen streng nach Rezept, 29% variieren auch nicht die auswendig zubereiteten Fleischgerichte, wobei ältere Frauen dies besonders häufig unterlassen (51–60jährige: 56% gegenüber 16% bei 20–40jährigen).

Mindestens ein Lieblingsgericht wurde innerhalb der letzten 4 Wochen in 89% der Haushalte serviert. In einem Viertel gibt es jeden 4. Tag und häufiger ein Lieblingsgericht. Dies tun besonders jüngere und berufstätige Frauen. Hinsichtlich ihres Lieblingsgerichtes werden die Haushaltsmitglieder gleichmäßig behandelt. Lieblingsgerichte stammen meist aus dem Bereich der Alltagskost.

Festtagsgerichte sind nicht mit dem Lieblingsgericht identisch. Besonders zu Weihnachten (67%) und Ostern (59%) gibt es etwas Besonderes, weniger am Geburtstag der Frau (32%). Bevorzugt werden traditionelle Fleischspeisen, die zu drei Vierteln die Hausfrau selbst zubereitet.

Wissenschaftlicher Kongreß

der Deutschen Gesellschaft für Ernährung

am 28.+29.3.1983 in Giessen

Kurzreferat (Autoreferat)

Schostock, A., siehe Programm

Schostock, Adelheid; Olterodorf, U.: - Zur Speiseplangestaltung von Hausfrauen (Empirische Studie in Giessen und Schwäbisch Gmünd) -, Institut f. Ernährungswissenschaft, Justus-Liebig-Univ. Giessen.

Für Familien ist der Mittelpunkt der Verpflegung immer noch der eigene Haushalt und üblicherweise sind dafür Frauen zuständig. Sie müssen dabei Haushalts-internen Anforderungen (Präferenzen der Familienmitglieder, Einkommen, u.a.) berücksichtigen, sollten aber auch externen Ansprüchen (u.a. Ernährungsempfehlungen) nachkommen. Wie in Realität diese Aufgabe durch Hausfrauen bewältigt wird, ist nur in unzureichendem Maße erforscht. Aus diesem Grunde erfolgte im Juli/Aug. 1980 eine Erhebung bei der je 50 verheiratete Frauen in Giessen und Schwäbisch Gmünd (Quotenstichprobe, 20-60 J., Vollhausfrau/berufstätig; mündl. Interviews, strukturierter Fragebogen, 587 Items, davon ca. 480 Nahrungsmittelzubereitungen) voralles zu folgenden Aspekten befragt wurden:

- Speiseplangestaltung während der letzten 4 Wochen;
- Lieblings Speisen der Familienmitglieder, Festtags Speisen;
- Umfang des Rezeptrepertoires;
- Erprobung von neuen Rezepten (HSufigkeit, Problematik).

Einige Ergebnisse: 70% der Hausfrauen machen keinen Speiseplan. Das durchschnittl. Rezeptrepertoire umfaßt 34 Speisen und 19 Gemüse-zubereitungen. 2/3 aller Gerichte bestehen aus Kombinationen von Fleisch/Kartoffeln, Nudeln/Gemüse, Salat; ein weiteres Viertel aus Eintopf, Eierspeisen u. Pfannengerichten. In 14% der Haushalte gibt es jeden 5.ten Tag (u.Häufiger) dasselbe, in 20% innerhalb eines Monats jeden Tag etwas anderes. Obwohl sehr viele Frauen Rezepte sammeln und Kochbücher besitzen, wurden nur 3,3% der 2180 genannten Speisen als Rezeptneuheit zubereitet. An Festtagen gibt es etwas Besonderes (voralles zu Weihnachten, am seltensten zum Geburtstag der Frau), das nicht eine allgemeine Lieblings Speise darstellen muß. Letztere stammen meist aus dem Bereich der Alltagskost.